

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungsverordnungen: Die im Juli 1918 erlassenen Verordnungen über die Regelung der Angelegenheiten des Erzgebirges sind durch die am 1. Oktober 1918 erlassene Verordnung über die Regelung der Angelegenheiten des Erzgebirges ersetzt worden. Die früheren Verordnungen sind damit außer Kraft getreten.

Nr. 240

Montag, den 14. Oktober 1918

13. Jahrgang

Erzberger über die deutsche Antwort an Wilson.

Eine neue Kanzlerkrise in Sicht? / Allgemeine Amnestie im Reich für politische Straftaten. / Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen. / Die Tschechen fordern den selbständigen Staat. / Die Massenflucht aus den französischen Städten im Feuerbereich. / Ein Verteidigungsausschuss in Danzig.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Die Zustimmung zur Räumung. Eine gemischte Kommission vorgeschlagen.

Am Sonnabend ist die Antwort der deutschen Regierung auf die Fragen des Präsidenten Wilson dem Schweizer Gesandten in Berlin zur Übermittlung nach Washington übergeben worden. Die Antwort hat folgenden Wortlaut:

Berlin, 12. Oktober. (Amtsch.) In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung:

Die deutsche Regierung hat die Sache angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der eingehenden Besprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Rundgebungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zustimmen zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die jetzige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Reichstages. In jeder seiner Handlungen, gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes. Berlin, 12. Oktober, 1918. (gez.) Goltz, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Staatssekretär Erzberger über die deutsche Antwort.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Herr Staatssekretär Erzberger, Mitglied des Reichstages, empfing den Direktor der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, Stollberg, und machte folgende Ausführungen: In der bedeutungsvollen Stunde, in der die deutsche Regierung die Note des Präsidenten Wilson in klaren und loyalen Worten beantwortet, muß das deutsche Volk in einmütiger Beschlossenheit zusammenstehen. Jedermann in Deutschland darf vertrauen, daß unsere Note nur nach gewissenhafter Prüfung aller Möglichkeiten von Seiten aller zuständigen Stellen beschlossen worden ist. Wer etwa glaubt, daß die Heeresleitung nicht den gleich ausschlaggebenden Anteil an der Antwort hatte, wie die politische Leitung, hat von der Art der hier zu lesenden weltgeschichtlichen Ausgabe nur eine unklare Vorstellung. Der Geist völliger Uebereinstimmung, der die gemeinsamen Beratungen der militärischen Stellen und der Regierung über das Friedensangebot vom 4. Oktober beherrscht, ist auch bei der Feststellung der Beantwortung seiner Rückfrage zutage getreten. Daß die Antwort von einer Regierung erteilt wurde, die, wie die derzeitige, den Ausdruck des Willens der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes darstellt, von einer Regierung, die nicht nur getragen ist von der Mehrheit des Reichstages, sondern die diese Mehrheit selbst verkörpert, wird der deutschen Note Achtung und Glauben verschaffen. Trotz allen Widerstrebens, mit welchem die Entente an die sachliche Würdigung der Neuordnung unserer staatlichen Einrichtungen herantrat, ist nicht zu verkennen, daß die Einsicht langsam Platz greift im Auslande, daß Deutschland ein anderes und daß es aus dem Obrigkeitsstaate zum Volksstaate geworden ist. Es ist aber an der Zeit, daß das deutsche Volk selbst sich der Erweiterung, die seine Rechte auf die Befestigung seiner Geschicke erfahren haben, klarer bewußt werde, und daß es sich seiner neuen Rechte wertig setze. Das deutsche Volk hat seine Geschicke in die eigenen

Hände genommen. Diese Umwandlung macht Ruhe, Würde und Besonnenheit zur ersten Pflicht. Wir dürfen dem Auslande nicht den Anblick starrer Spannung und kleinlicher Verzweiflung bieten, sondern müssen im Bewußtsein der Kräfte, die noch im deutschen Volke schlummern, den weiteren Schritten Wilsons in kühler Erwartung entgegengehen. Die uns feindliche Welt, gegen die wir uns in einem vierjährigen Kampfe beispiellosen Heldentums behauptet haben, darf nicht glauben, der Deutsche sei schwach geworden, weil er abermals die Hand ehrlich zum Frieden bietet. So wenig wie früher bieten wir die Hand zum Frieden aus Schwäche, sondern in der Ueberzeugung, daß weder der einen noch der anderen Mächtegruppe ein Sieg im Sinne der völligen Niederwerfung des Gegners möglich sein wird. Um eine Fortsetzung des Nordens zu vermeiden, das angesichts dieser klaren Erkenntnis ein verbrecherisches genannt werden müßte, haben wir abermals einen Friedensschritt unternommen. Wir haben ihn unternommen, weil wir überzeugt sind, daß angesichts der tiefgreifenden Veränderungen unserer staatlichen Ordnung einem Zweifel an der früher systematisch bestrittenen Vertrauenswürdigkeit deutscher Friedensangebote kein Raum mehr gelassen ist. Möge daher das deutsche Volk zeigen, daß es sich des Ernstes der Stunde bewußt ist. Möge es mutig, stark und entschlossen und des Opfergeistes würdig sein, den es draußen auf dem Schlachtfelde und zu Hause am heimatischen Herde bisher bewährt hat.

Warum wir uns an Wilson wandten!

Der Vizepräsident des preussischen Ministeriums, Dr. Friedberg, erklärte in einer Innerrede mit dem Direktor der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: Sie fragen mich, warum wir uns in unserer ersten Note an den Präsidenten Wilson gewandt haben. Die Antwort liegt sehr nahe. Erstens ist Präsident Wilson derjenige unter unseren Gegnern, der in seiner Rede vom 8. Januar und in seinen späteren Rundgebungen positive Friedensziele aufgestellt hat, während alle anderen sich dazu nicht bereit finden ließen, sondern nur allgemeine Redewendungen gebrauchten. Hier war also ein Anknüpfungspunkt für eine wirkliche Friedensarbeit gegeben. Zweitens aber kam in Betracht, daß die neue deutsche Regierung sich in einem Punkte, und zwar in dem wichtigsten, in voller Uebereinstimmung mit dem Präsidenten Wilson befindet. Sie erstrebt einen Rechtsfrieden und weist jede Art von Gewaltfrieden von sich, ebenso sehr gegenüber den Gegnern, wie sie einem dem deutschen Volke aufgedrungenen Gewaltfrieden mit Ausbleitung der ganzen Volkskraft Widerstand leisten würde. Die jetzige Regierung weiß andererseits, daß sie mit diesem Ziele die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich hat. Deshalb bestätigt die Antwortnote auf die Wilsonsche Rückfrage noch einmal, daß sie die Sache, welche Präsident Wilson in seinen verschiedenen Ansprachen niedergelegt hat, annimmt, und sie tut das in dem Bewußtsein, Vertreterin der Mehrheit des deutschen Volkes zu sein. Sie fragen mich ferner, was wohl den Präsidenten Wilson veranlaßt haben könnte, die Frage aufzuwerfen, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalttaten des Reiches spricht, die bisher der Krieg geführt haben. Die Frage ist bei dem Oberhaupt eines großen demokratischen Staates nicht verwunderlich. Ihm liegt nicht nur daran, zu wissen, ob die völkerrechtlich zur Verhandlung berufene Autorität hinter dem Bekenntnis zum Rechtsfrieden steht, sondern ob dies auch die Meinung des deutschen Volkes ist, wie sie durch eine Wehrheitsregierung zum Ausdruck kommen könnte. Daß diese Frage von der jetzigen Regierung mit einem glatten Ja beantwortet werden konnte, liegt auf der Hand. Tatsächlich haben wir jetzt in Deutschland eine Regierung, welche die Einwirkung des Volkes auf die Lenkung seiner Geschicke auf breiter Basis sicherstellt und gewillt ist, in jeder Beziehung eine vollkommene Regierung zu sein. Ich brauche zum Beweise dafür nur auf die Energie zu verweisen, welche sie in der Lösung der preussischen Wahlrechtsfrage bewiesen hat. Sie hat es vermocht, in kurzer Zeit die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen, und zwar kampflös, zu sichern. Das ist die erste Frucht ihrer Tätigkeit, und sie hat damit den Beweis

geliefert, daß sie die Zusammenfassung aller Volkskräfte auf freier Grundlage als ihr Ziel im Auge hat. Eine derartige Tatsache sollte auch diejenigen im In- und Auslande überzeugen, die etwa annehmen sollten, daß es sich hier um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Mit der Einführung des gleichen Wahlrechts in dem wichtigsten deutschen Bundesstaat können solche Bedenken ein für allemal als beseitigt gelten.

Sanfting über den kommenden Frieden.

Der amerikanische Staatssekretär Lansing erklärte in einer Ansprache: Wenn ein neuer Weltkrieg vermieden werden soll, müssen strenge Gerechtigkeit und das Wohl aller die beherrschenden Gesichtspunkte derjenigen sein, denen die Aufgabe anvertraut ist, den Friedensvertrag zu entwerfen, und während die strenge Gerechtigkeit durch Gnade gemildert werden muß, sollten die Urheber der furchtbaren Verbrechen, welche gegen die Menschheit begangen wurden, nicht vergessen werden. Lansing erklärte ferner in einer anderen Rede, daß die Friedensverhandlungen nahe seien, daß es aber nicht gestattet werden dürfe, daß ein Geist der Rache die Beratungen benachteilige. Solch eine Haltung von Seiten der Alliierten würde den aufrichtigen Geist der Rechtschaffenheit, welcher wesentlich für die Grundlegung eines dauerhaften Friedens ist, erheblich schwächen. Wenn der Krieg gewonnen ist, darf das amerikanische Volk keinen erbarmungslosen Haß gegen diejenigen Fremden hegen, die den militärischen Diktatoren der Mittelmächte gedient haben. Es muß ein Unterschied zwischen den Herren und den Dienern gemacht werden. Es scheint mir die Aufgabe derer zu sein, die auf die öffentliche Meinung Einfluß ausüben, darüber zu wachen, daß diese Leidenschaft die Verwirklichung der Pläne zu einer Neuregelung und Ordnung der Welt, wenn der Friede wiederhergestellt ist, nicht verhindert.

Vom französischen Senat.

Nach einer Meldung aus Paris nahm der Senatsausschuss für Auswärtige Angelegenheiten mit lebhafter Genehmigung die Erklärung des Präsidenten Wilson zur Kenntnis, wonach kein Waffenstillstandsvorschlag gemacht sei, an die Bundesgenossen weitergegeben zu werden, solange die Feinde irgend einen Teil des Landes besetzt hielten. Ferner müsse die Befreiung der unterdrückten Völker vor allem in Armenien und Syrien gesichert werden.

Parteilstimmen zur Antwortnote.

Parteilstimmen zur Antwortnote. Ueber die Weltlage sagt die „Nationalliberale Korrespondenz“:

„Es gewinnt den Anschein, als sei diese Gefaltung noch nicht die letzte Schwierigkeit, vor die wir in weltpolitischer Hinsicht gestellt werden. In der Türkei ist Enver Pascha mit seinem treuen Mitarbeiter Talaat Pascha von der Leitung der Geschäfte zurückgetreten, und wenn auch die neue türkische Regierung nicht in dem ausgesprochenen Sinne wie Herr Wallonov der Entente zuneigt, so bedeutet der Regierungswechsel in Konstantinopel doch zweifellos eine weitere Belastung unserer bundesgenössischen Beziehungen. Man mußte mit einer solchen Entwicklung nach dem bulgarischen Zusammenbruch als wahrscheinlich rechnen. Heute haben wir die Gewißheit, daß auch am Bosphorus die Stützen unseres Waffenbruders ins Wanken kommen. Ueber damit scheint eine Entwicklung, die am Balkan begann, noch nicht abgeschlossen zu sein. Immer bestimmter treten Nachrichten auf, nach denen in Oesterreich-Ostgalien Dammasch und in Ungarn Graf Karolyi demnächst ans Ruder kommen werden. Daß die Staatsformen in Oesterreich und Ungarn mitten in einer völligen Umbildung begriffen sind, wissen wir. Der Gedanke des autonomen Volkes hat dort alle Ausschüttungen, den Sieg über den geschäftlich gewordenen Jentrikstaat davongetragen. Es kommen damit in Oesterreich-Ungarn Elemente zum Durchbruch, die alles anders sind, als Anhänger eines Bundes der Mittelmächte. Wenn Herr Dammasch und Graf Karolyi wirklich die Führung in der Doppelmonarchie in die Hand nehmen sollten, so wäre das für uns die Befestigung eines Neuorientierung

Zwickau
Examen in
Vorprüfung,
deutsch,
besch. ohne
— Prop.
Erz.
tag 8-3 Uhr.
3 1/2
to Leipzig
onto Vöf-
Sparkasse
Besondere
ung und
bescheere
ero gegen
n
r.
m-
r etc.
chten
rbig,
nden
allen
rtigt.
e,
eines
ers
Changgröße
ann Kon-
hab keine
hab nie
na“
shalt für
in allen
— Mayer
Mue I. H.
!
i nachm.
S. Wfr.
Jentner
ren
ockau
ppau.
recks.
Wirhanr
nauere)
ger,
nitz.
ll,
I. Sa.
beantw.
er,
gen
wubote
rsorge,
ner
sucht.
B an die

Oesterreich-Ungarns, die für uns entschle- den ungünstig wäre und eine weitere Verschärfung unserer äußeren Lage sicher zur Folge hätte."

Zur Frage der Räumung der besetzten Ge- biete teilt das nationalliberale Parteiorgan mit: „Die nationalliberale Fraktion hat den Reichskanzler nicht darüber im unklaren gelassen, un- ter welchen Voraussetzungen sie den Entschlüssen der Regierung zustimmen kann. Sie hat diese Zustimmung nur dann in Aussicht gestellt, wenn feststeht, daß die politische Leitung in der Räumungsfrage keine Schritte unternimmt, die mit einem Votum sämtlicher Heer- führung und Generalstabschefs im Gegensatz stehen würden."

Die nationalliberale „Kölnische Zeitung" er- wartet von dem Inhalt der Antwortnote eine rasche Entscheidung. Sie schreibt:

„Es liegt im Auge dieser schicksalsschweren Zeit, daß, seitdem aus der Krise der grundlegenden Wechsel unseres Regierungssystems wurde, jeder Tag Ereignisse oder Kundgebungen von grundlegender Bedeutung bringt und dazwischen keine Zeit bleibt, sich ihrer Tragweite wirklich bewußt zu werden. Die Weltge- schichte hat am Ende des Weltkrieges ein rasendes Tempo angenommen, und wenn nicht alles trägt, voll- zieht sich der Schluß des furchtbaren Krieges so schnell wie der Beginn."

Eine Kundgebung der Konservativen. Die deutschkonservative Fraktion des Reichstages hat zu den Verhandlungen über die Beantwortung der Note des Präsidenten Wilson folgende Erklärung be- schllossen:

„Unsere Heere stehen noch immer weit in Hein- desland. Die Räumung des besetzten Gebie- tes, ehe ein ehrenvoller Friede und die Unberühr- heit des Reiches gesichert sind, kann verhäng- nisvoll werden. Jede Preisgabe deutscher Erde ist mit Deutschlands Ehre unvereinbar. Weit- walden im Osten erwarten mit uns eine Erklärung der Regierung, daß sie hieran unberechtigbar festhalten wird. Das deutsche Volk ist entschlossen, den heiligen Boden des Vaterlandes bis zum letzten zu verteidigen."

Eine neutrale Zone im Westen? Die von unterrichteter Seite verlautet, ist das Pro- jekt aufgetaucht, eine neutrale Zone zwischen den Heeren zu schaffen. Die Österreicher-Armeen würden dann ihre Angriffe einstellen und auf der bishä- rigen Front verharren, während die deutschen Armeen das besetzte Gebiet räumen würden. Die hier- durch geschaffene Zone würde von Truppen einer neu- tralen Macht besetzt werden. Man denkt hierbei an Holland.

Ein englischer Kriegsgegner. Der englische Munitionsmannminister Churchill erklärte in Leeds in einer Rede: Täglich werden bis zu 12000 Tonnen Granaten abgeschossen. Es müssen Vorbereitungen getroffen werden, um den Krieg im Jahre 1919 auf noch größerer Grundlage und mit Hilfe noch größerer Hilfsquellen fortzusetzen; denn wir haben es mit einem ver- schlageneren Feinde zu tun, der noch über unge- heure Hilfsquellen verfügt. Selbst wenn er Frank- reich und Belgien räumen sollte, würde dies noch nicht die Annahme unserer unvermeidli- chen Bedingungen sichern; denn er könnte dann an seiner eigenen, stark befestigten Grenze standhalten. Die Erzeugung von Munition darf daher nicht nachlassen, besonders da es notwendig sein wird, daß Frankreich und England in ausgedehntem Maßstabe die Bewaffnung und Ausrüstung der ameri- kanischen Streitkräfte unterstützen.

Walfours Prophezeiungen über den Frieden. Aus Londoner Telegrammen geht hervor, daß die Neußerungen Churchills, Walfours und Bau- riers, des liberalen Leiters Kanadas, keine be- sonders großen Erwartungen betreffend des baldigen Friedensschlusses widerspiegeln. Walfour erklärte dagegen, daß er baldige Friedensmöglichkeiten mit der Türkei, unter Umständen auch mit Oester- reich voraussetze.

Die deutsche Valuta steigt. Der „Schweizer Allgemeine Pressdienst" meldet: Das deutsche Friedensangebot hat eine Steigerung des Kurses der Reichsmark verursacht. In Zürich ist der Kurs von einem Tag zum andern von 86,75 auf 89 gestiegen. Auch in den anderen neutralen Hauptstädten ist er merklich in die Höhe gegangen. — Hierzu bemerkt das „Berliner Tagblatt", daß dies ein sicheres Vertrauenszeichen für die Friedens- wirtschaft Deutschlands sei. Es zeigt sich, daß nur der Krieg in seiner unnatürlichen Abwertung den Reichs- markkurs wesentlich unter den Friedensstand bringen konnte. Die deutsche Friedenswirtschaft wird dem Aus- lande gegenüber wieder kaufähig und lieferungsfähig wie früher sein.

Die Beantwortung der Friedensausführten im Verlaufe. Der „Times" meldet aus New York, daß die Wet- ten für ein Kriegsende bis Ende Novem- ber am 8. d. M. nach Bekanntwerden der Wilsonschen Antwort auf 9:1 feststehen sind. Der Stand am 1. Oktober war noch 3:1 für einen Frieden nach dem 31. Dezember und 1:2 für einen Frieden bis 31. Januar 1919.

Zur inneren Lage.

Der weitere „Ausbau" der Reichsverfassung. Dem Reichstag sollen schon in kürzester Zeit, vIEL- leicht schon zur nächsten Sitzung am Mittwoch, zwei Vorlagen zugehen, die den weiteren Ausbau der Reichs- verfassung im Sinne des Parlamentarismus zum Ge- genstand haben. Die eine Vorlage bezieht sich, wie

schon mitgeteilt, auf Artikel 11 der Reichsver- fassung, nach welchem der Kaiser die alleinige Be- fugnis hat, namens des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen. Nur in Bezug auf die Erklärung eines Angriffskrieges bedarf bisher der Kaiser der Zustimmung des Bundesrates. Durch die neue Vorlage soll nun die Mitwirkung des Reichs- tages bei der Entscheidung über Krieg oder Frieden in der Verfassung festgelegt und deutlicher als bisher zum Ausdruck gebracht werden, daß das Reich, wie 1870 der Bundeskanzler erklärte, ein wesentlich defensives Staatswesen ist. Durch die zweite Vorlage, die zu Ar- tikel 17 der Reichsverfassung eingebracht wird, soll eine Kanzlerverantwortlichkeit geschaffen wer- den. Die Verantwortlichkeit des Kanzlers für Anord- nungen und Verfügungen im Namen des Reiches ist bereits in dem erwähnten Artikel festgelegt, aber es fehlt bisher an Bestimmungen über die rechtliche Wir- kung, die diese Mitverantwortlichkeit für den Kanzler selbst hat.

Weitere Veränderungen in den Reichsstellen. Wie die „Sozialdemokratische Korrespondenz" mit Bestimmtheit hört, scheidet Unterstaatssekretär Dr. August Müller (ein Sozialdemokrat) aus dem Kriegsministerium aus. An seine Stelle tritt Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt, der sich schon bisher im Ernährungsbeirat des Reichstages be- tätigt hat. August Müller tritt als Unterstaatssekretär in das Reichswirtschaftsamt ein, für das zuerst Robert Schmidt vorgesehen war.

Die französische Presse und der neue preussische Kriegsminister. Die Ernennung eines Elsfässers zum preussischen Kriegsminister kommt der Pariser Presse sehr unge- legen und der „Matin" verläßt nicht die Gelegenheit, General Scheuch als elsfässischen Renegaten hinzu- stellen und zu erklären, Scheuch sei wohl der „einzige Elsfässer" (!), der zum deutschen Offizierkorps gehöre.

Der neue Chef des Kriegsamt. Generalmajor Ulrich Hoffmann ist zum Chef des Kriegsamt ernannt worden.

Der neue Statthalter Elsaß-Lothringens. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Berlin: Der Straßburger Vürgermeister Dr. Schwander hat den an ihn ergangenen Ruf, Statthalter von Elsaß-Lothringen zu werden, angenommen. Gleichzeitig ist entschieden worden, daß der reichsländliche Reichs- tagsabgeordnete Haub Staatssekretär in der Elsaß-Lothringischen Regierung wird.

Eine Amnestie. Aus Berlin wird gemeldet: Der Kaiser hat den Reichskanzler und den preussischen Justizminister beauf- tragt, solche Personen, die vom Reichsgericht oder von preussischen Obergerichten einschlechtig der außerordent- lichen Kriegsgerichte wegen politischer Verbrechen und Vergehen zu Strafen verurteilt sind, ins- besondere wegen Straftaten aus Anlaß oder bei Ge- legenheit von Streiks, Straßendemonstrationen, Be- wohnungsunruhen und ähnlichen Ausschreitun- gen bestraft sind, in welchem Umfange ihm zur Be- gnadigung vorzuschlagen. Ein gleicher Auf- trag ist von den deutschen Bundesfürsten und Senaten der freien Städte wegen der in ihren Gebieten begangenen gleichartigen Straftaten er- gangen.

Die Umwälzungen in Oesterreich-Ungarn.

Der selbständige tschechische Staat. Die Meldung, daß die Ministerkrise in Oester- reich-Ungarn bereits ausgebrochen sei, muß als verfrüht angesehen werden. Immerhin ist nicht daran zu zweifeln, daß mit dem Empfang von 30 Abgeordneten bei dem Kaiser die Frage der Neuordnung in Oesterreich aufgeloßt wird. Inzwischen liegt von tschechischer Seite bereits eine ablehnende Stimme gegen den Eintritt in das österreicheische Völkerministerium vor. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Tuzar veröffentlicht einen Artikel, in dem er heißt, daß in Oesterreich wieder geheime Kräfte an der Arbeit seien, damit das alte Oester- reich in irgend einer Form erhalten wird. Nur die alte Firma soll neu angestrichen werden. Die Tschechen würden jedoch den Eintritt in das sogenannte Friedens- oder Liquidationsministerium entschieden ablehnen. Sie verbitten sich alle Umänderungsversuche Wiens und Bu- dapests an das Schicksal des tschechisch-slowakischen Volkes. Sie fordern die sofortige Konstituierung der tsche- chischen Staat mit einer tschechischen Regie- rung an der Spitze. Bei der Friedenskonferenz würden sich die Vertreter dieser Regierung ebenfalls an den gelinen Tisch setzen. Wenn die Tschechen ihre Regie- rung haben, könne über die Liquidation Oesterreichs verhandelt werden.

Unter den 28 zum Kaiser berufenen Abgeord- neten befinden sich die Tschechen Stanek und Rlofac die Südslawen Koroschek, die Sozialdemokraten Ader, Seig und Sellger. Für die allernächste Zeit soll in der Angelegenheit der südslawischen Frage eine wichtige Manifestation bevorstehen. Die Deutschen Welsch- trols richteten an die Deutsch-Oesterreicher einen Hilfs- aufruf.

Konstituierung einer deutsch-böhmischen Nationalversammlung. Laut Beschluß der deutsch-böhmischen Vereinigung hat der Abgeordnete Pacher an den Sozialdemokraten Ab- geordneten Sellger ein Schreiben gerichtet, wonach sich die bürgerliche Partei und die Vertreter der deutschen sozial-

demokratischen Arbeiterpartei vereinigt hätten, sämtliche deutsch-böhmischen Reichsratsabgeordneten zu einer Beratung und zur Konstituierung als deutsch-böhmische National- versammlung einzuladen, auf deren Tagesordnung die Wahl eines Ausschusses stehen würde, der den Namen Deutsch-böhmischer Nationalrat führen könnte. An der Versammlung sollen Heerenhausmitglieder nicht teil- nehmen, dagegen wird die deutsche Sozialdemokratie eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen. Die Antwort des Ab- geordneten Sellger lautet zustimmend. Es heißt, daß die allgemeine deutsch-böhmische Abgeordnetenversammlung für nächste Woche in Aussicht genommen sei. Ob die Versamm- lung in Wien oder in einer Stadt Deutsch-Böhmens statt- findet, darüber steht noch nichts fest.

Sofrat Lammach wurde in den letzten Tagen zweimal vom Kaiser Karl empfangen. Auch Graf Czernin wurde zum Kaiser befohlen. Das Manifest Kaiser Karls über Umwandlung Oesterreichs in einen selbständigen Nationalbundesstaat wird bereits für Anfang kommender Woche erwartet.

Die Ereignisse in Bulgarien.

Französische Methoden in Bulgarien. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die „Agence Bulgare" veröffentlicht einen formellen Pro- test der bulgarischen Regierung, wonach sich die deutschen Truppen, die Bulgarien verlassen, Vorräte und Materialien der bulgarischen Armee gewaltsam aneigneten, daß sie Ma- terial und Ausrüstungsgegenstände des Roten Kreuzes mitnehmen und die verwundeten bulgarischen Soldaten zwingen, ihre Kleider und Stiefel auszugeben, und sie halb- nackt auf der Landstraße liegen ließen. Der Ton dieses Protestes läßt darauf schließen, daß der französische Pro- pagandabienst die Zeitung der „Agence Bulgare" aber- nommen hat. Eine Erwiderung auf den Inhalt erübrigt sich.

Radoslawow geflüchtet? Wie die „Agence Bulgare" meldet, versichert man, daß der bisherige bulgarische Ministerpräsident Radoslawow als deutscher Offizier verkleidet aus Sofia geflüchtet ist.

D'Espery in Sofia. Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet: Der französische General d'Espery hat sich nach Sofia begeben, um den Vollzug der Bedingungen des Waffenstillstandes gegenüber Bulgarien zu überwachen.

General Sawow verhaftet. Wie der „Neuen Freien Presse" aus Sofia gemeldet wird, ist General Sawow in Sofia verhaftet worden. Der Oberbefehlshaber der 2. Armee, General Lukow ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Die Bulgaren in Deutschland. Der Abreise bulgarischer Staatsbürger aus Deutschland werden auf Grund der Maßregeln der deutschen Reichs- verwaltung keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. Dagegen gestattet die österreichische Regierung die Durchreise durch Oesterreich nicht. Es sind jedoch deshalb Verhandlungen mit der österreichischen Regierung, die Ausflüchten auf Erfolg haben.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Die Flucht aus Lille. Auf Ansuchen der obersten Heeresleitung hat die deutsche Regierung die Schweizer Regierung gebeten, sie möge sich umgehend an die französische Regierung wenden, und ihr mitteilen, daß sich der Einwohner von Lille und der umliegenden Arbeiterstädte eine ungeheure Erregung bemächtigt habe. Die Furcht vor einer Beschießung dieser Städte durch die Engländer mache eine allgemeine Panik wahrscheinlich. Falls es infolgedessen zu einer Massen- flucht von vielen Tausenden von Menschen komme, mit welcher mit Sicherheit gerechnet werden müsse, so werde die deutsche Heeresleitung nicht instande sein, für diese Massen aus- reichend zu sorgen, so sehr sie bemüht sei, das Los dieser Unglücklichen zu erleichtern. Gleichzeitig ist unter Mitteilung des geschichteten Sachverhaltes die holländische Regierung gefragt worden, ob es ihr möglich sein werde, für die Unter- bringung der Flüchtlinge Sorge zu tragen. Die holländische Regierung hat auf unsere Anfrage ihre Bereitwilligkeit erklärt, nach Möglichkeit zu helfen. Von der französischen Regierung ist bisher keine Mitteilung eingegangen. Mittlerweile hat die beschränkte Massenflucht eingesetzt.

Ein Amsterdamer Blatt meldet, daß mit Rücksicht auf die zu erwartenden Flüchtlinge aus Belgien und Nordfrank- reich außer in Zeeland auch in Brabant und Limburg die militärischen Urlaube eingezogen wurden.

Kleine politische Meldungen.

Abreise des neuen sinesischen Präsidenten Der neue Präsident der Republik Sinschiang hat den Eid geleistet und das diplomatische Korps in offizieller Audienz empfangen. Torpedier. Nach Mitteilung der englischen Admiralität werden von den amerikanischen Truppen an Bord des untergegangenen amerikanischen Handelsschiffes Diranto 828 Mann, von der Besatzung des Schiffes 11 Offiziere und 86 Mann vermißt. Man ver- muthet, daß sie ertrunken sind. Der Dampfer Raschid, der mit dem Diranto zusammengefahren war, hat einen schottischen Hafen erreicht und die an Bord befindlichen Truppen ohne Verlust gelandet. — Lord Irford hat mitgeteilt, daß von den an Bord des Zeiniter befindli- chen 790 Personen 193 gerettet sind. — Aus Washington wird amtlich gemeldet: Die Concordaroga wurde am 30. September toep- ledert. 10 Offiziere und 111 Mann werden vermißt. Die Vorgänge in Polen. Wie die Warschauer Witter melden, fand in Warschau ein Konvrat statt, welcher sich mit der unmittel- baren Uebnahme der Landesverwaltung und der Heeres- bildung befaßte. General Boromara vergleicht das Gerücht, daß die polnische Regierung Schritte unternahme zwecks Aufnahme einer 200 Millionen Wloleins in Deutschland für den Wiederaufbau. Die Vorgänge in Rußland. Aus Moskau wird ge- meldet, daß im Bezirk Tscherskopolim im Gouvernement Nowgorod der Organisationsrat der armen Bauern erschlagen wurde, worauf die Gendarmen der Gouvernements- und Kreis-Verwaltung die Wirtswirtschaften des Landes, Serafina, nebst 8 anderen Personen er- schossen wurden.

ernte
ger
Nam
mit
sam
töff
schw
blefe
für
am
ab.
nom
geld
erhö
schaf
4 G
112
die
bank
gen
Fabr
ein
besser
Schli
zu 1
1608
3106
5176
7242
80877
10412
16851
38437
86969
Marx
25811
48106
80739
10224
band
mit e
wand
Eing
Preis
Gast
Anfud
11 U
Amts
giren
und d
allgem
niffer
nisse i
k
Arlegs
bot, w
hier er
fältige
vollend
der 13
am E
gabe d
nach de
in die
Lan d
für die
das G
und die
Pri. C
S. Her
vortrug
eine der
Sie wo
virtuoso
geistvol
jedemfal
langen
wichtig
gesund,
Künster
Handwerk
in seiner
„Ich mit
witwen
nachden
erregte.
mit welc
hatte, g
nannte
bei den
S. Weh
„Künste
dichter
Welsch
„Die
anlmew
entfalte
praktico
enthalten
und bes
sondere
and die
tung bea

Von Stadt und Land.

Kus, 14. Oktober.

Keine Erhöhung der Kartoffelration. Die Kartoffelernte hat in diesem Jahre nicht die Erwartungen gerechtfertigt, die man an sie stellen zu können glaubte.

Der Stenographenverein „Gabelberger“ zu Kus hielt am 10. Oktober seine ordentliche Hauptversammlung ab. Es wurde der Jahres- und Kasseebericht entgegengenommen und die Rechnung richtig gesprochen.

Gewinne der 5. Kl. Sächs. Lot. vom 12. Okt. Gewinne zu 1000 Mark: 5154 9473 9082 10402 10584 14735 18087 19322 19570 20915 23273 25489 30972 31056 31106 39001 40101 40280 43118 43333 46447 50075 51767 54157 54474 57877 63247 65166 69007 69569 72421 74111 74772 75334 75907 76186 79413 80008 80877 83296 89395 93979 94526 98790 102784 103080 104138 104323 108442 109702. Gewinne zu 2000 M.: 16851 17354 20267 21054 23658 27366 35432 36959 38437 59399 75067 75468 77075 79973 80561 84189 86969 97850 103479 106520 107061. Gewinne zu 3000 Mark: 2824 4565 12564 15842 17425 22981 24773 25811 36010 40561 41251 42058 44155 44189 47332 48109 48717 49531 59629 63211 68541 71303 75071 80734 97789 102637 106669. 5000 Mark auf Nr. 26178, 102244, 10000 Mark auf Nr. 33574.

Die Verlängerung der Polizeistunde. Der Landesverband der Saalinhäber im Königreich Sachsen hatte sich mit einer Eingabe an das Ministerium des Innern gewandt wegen Verlängerung der Polizeistunde.

Vergnügungen.

Ein Arlequinskonzert. Der Abend, den uns die Arlequinskapelle Leipzig am Sonnabend im „Bürgergarten“ bot, war wohl einer der genussreichsten, den wir seit langem hier erleben durften. Das machte vor allem das bunte, vielfältige Programm, das jedem etwas brachte und dies in vollendeter künstlerischer Form.

Im zweiten Teile kam die reizende Offendbach'sche Operette „Die Verlobung bei der Laterne“ zu einer sehr animierten, künstlerisch vollendeten Wiedergabe.

Der heutige Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegskampfbild. Der Kampf bei Verdun wurde von Douai aus abgewiesen. Der Feind der vorübergehenden in Aubigny a. u. Wac einbrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen.

Westliche Gruppe Deutscher Kronprinz. Nordlich der Oise wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich von Méneville abgewiesen. Nordlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen.

Westliche Gruppe von Gallien. Westwärts der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichsten Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere, nach Abschluß der Kämpfe des 12. Oktobers noch vom Feind besetzt gehaltene Stellungen wieder.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wohllaut getaucht. Die Aufführung leitete Herr Stadler mit Sicherheit und Energie. So schloß denn der Abend ohne störenden Zwischenfall so genussreich wie er begonnen hatte.

Konzert Bassef. In den musikalischen Kreisen unserer Stadt steht man dem morgen Dienstag Abend im Bürgergarten stattfindenden Konzerte des Dresdner Hofopernsängers Bassef mit großem Interesse entgegen.

Abendunterhaltung im Schützenhaus. Die gestern im Schützenhaus von dem Verein „Turnerschaft Aue v. 1878“ veranstaltete Abendunterhaltung war sehr gut besucht.

Letzte Drahtnachrichten.

Rücktritt des Reichskanzlers in Sicht

Berlin, 14. Oktober. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Im Laufe des gestrigen Tages hat es sich ergeben, daß die Stellung des Reichskanzlers infolge eines schon früher erwähnten Briefes, den er im Januar 1918 an den Prinzen Alexander zu Hohenlohe geschrieben hat, in Frage gestellt ist.

Feindliche Reklagen.

Berlin, 13. Oktober. (Amtlich.) Seit dem Friedensvorschlag der deutschen Regierung an den Präsidenten Wilson hat eine unerbittliche Jagd von französischer und englischer Seite wegen der angeblich systematischen Verwüstung der unfernen rückwärtigen Bewegung in Nordfrankreich eingesetzt.

unser Soldaten nun auf einmal anfangen sollten, ihre eigenen Quartiere in Brand zu stecken, kümmert die Vorkämpfer wenig. Sie ignorieren die Tatsache, daß Tausende von Franzosen, die ruhig unter der deutschen Besatzung gelebt haben, nunmehr verzweiflungsvoll, aus Angst vor dem Feuer der Geschütze ihrer „Vorgesetzten“, aus den Städten Nordfrankreichs nach Belgien flüchten.

Ein Appell an die französische Regierung.

Berlin, 13. Oktober. (Amtlich.) Nachdem die Furcht vor der Besetzung sich nunmehr auch der Bevölkerung von Valenciennes mitgeteilt hat und dort 30 000 Einwohner nicht mehr von der Flucht nach dem Osten abgehalten sind, hat sich die deutsche Regierung erneut an die französische Regierung gewandt.

Die Besetzung von Lille.

Berlin, 12. Oktober. Lille ist von den Engländern beschossen worden. Und zwar erhielt am 10. Oktober die Vorstadt Lambersart, am 11. die Vorstadt Mabeleine schweres Feuer.

Die deutschen Barbaren.

Berlin, 12. Okt. Unfähig der Räumung aufgegebener Ortschaften haben Landeseinwohner vielfach zu deutschen Heeresangehörigen gedehrt, sie zogen trotz aller Tauer über die Trennung von ihren Heimstätten vor, mit uns zurückzugehen, statt auf die Engländer zu warten.

Ein Verteidigungsausschuß in Danzig.

Berlin, 13. Oktober. In Danzig hat sich unter Beteiligung vieler Kreise aus Stadt und Provinz ein Ausschuß zur Organisation der nationalen Verteidigung gebildet.

Eine polnische Entgleisung.

Berlin, 12. Oktober. Im Lokalanzeiger wird mitgeteilt, daß der Abgeordnete Korfanty vorgestern in der Wandelhalle des Reichstages an einer Karte bargelegt habe, welche preussischen Gebiete dem neuen polnischen Staat einverleibt werden sollen.

Bolschewisten in Warschau.

Dublin, 11. Okt. „Ziemia Lubelska“ meldet aus Warschau, daß der Bolschewistenführer Jarzenberg in Warschau inoffiziell in Warschau weile. Er brachte einen großen Stab Hilfskräfte und großes Kapital mit.

Von der neuen türkischen Regierung.

Konstantinopel, 12. Oktober. Die Zeitungen erklären die Nachricht von der Demission Talata's für verkehrt. Der Rücktritt sei erst dann zu erwarten, wenn das neue Kabinett Tewfik gebildet sei.

Amtliche Bekanntmachung.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelkarten und Gastkarten betr. vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 13. Dezember 1917 wird folgendes bekanntgegeben: Auf die für die Woche vom 21. bis 27. Oktober gültigen Marken der Bezirkslebensmittelkarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nach genannten Art und Menge ausgegeben werden:

Der Bezirksverband des Königlich-katholischen Pfarrverbandes Schwarzenberg Dr. Zimmerer.

Vermischtes.

Eine Stiftung. Staatsminister Dr. v. Daus in Dessau hat aus Mitteln, die ihm aus Verleih der Wiederverkehr des Tages zur Verfügung gestellt waren, an dem er vor 25 Jahren seine Tätigkeit im Staatsministerium begonnen hatte, eine Stiftung errichtet, die den Aufstieg begabter junger Leute aus den minderbemittelten Revölfe-

rungs-schichten durch Gewährung von Stipendien zu fördern bezweckt.
Was alles gestohlen wird. Einem Kriegsteilnehmer, der von Wiffa nach Berlin umzog, ist ein böser Streich gespielt worden. Seine Wäbel für 15 000 M. kamen in einem verschlossenen Wagen auf dem Schiffschen Bahnhof an. Ein Kutscher sollte sie nach der Duffenbadstraße

bringen. Er fuhr vom Bahnhof ab und ließ sich nicht wieder sehen. Man fand den Wäbelwagen führerlos und leer wieder. Der Krieger verliert mit den Wäbeln seine ganze Habe.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: **Hans Selmann.** — Druck und Verlag: **Hans Trud.** u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Erzgebirgische Bank E.G.m.b.H. Schneeberg-Neustädtel · Hartenstein · Lauter i. Sa. Zählungsstelle für die 9. Kriegsanleihe.

Emil Heymann
z. Zt. aus dem Felde beurlaubt,
Annel Hübner
kriegsgetraut.
Satzung, Erzgeb. 12. Oktbr. 1918 Aue, Erzgeb.(Stadthaus) Blauenthal, Erzgeb.

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir hierdurch herzlichst.
Arthur Knoll und Frau Martha
geb. Martin.

Apollo-Licht-Spiele
Aue, NSB, Bahnhofstr.
Dienstag bis Donnerstag, den 15. bis 17. Oktober:
Um die Liebe des Dompteurs.
Tragödie in 5 Akten.
Hauptdarsteller:
Eva Speier . . . am Schwebereck.
Mila de Yung . . . Serpentinanzierin.
Ferdinand Benn . . . Dompteur.
Die größte Zirkus-Attraktion in Sarant.
Wenn vier dasselbe tun.
Lustspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Ossi Oswald . . . die jugendl. Schöne
Fritz Schulz . . . ihr Schwarm.
Ein Liebesdrama beim Tanzstundenball.
Täglich 2 Vorstellungen. Einl. 1/2, Anf. 7/8.
Preise: Loge 150, 1. Pl. 100, 2. Pl. 70, 3. Pl. 35.
Höchlichst ladet ein
„Apollo-Lichtspiele“ Aue.

Aue, Bürgergarten.
Dienstag, den 15. Oktober 1918, abends 1/8 Uhr
Schubertabend veranstaltet von Kammeränger **Robert Büssel**, Hofoper Dresden.
Mitwirkende:
Minna Wolf Hofoper Dresden
Dr. Arthur Ohitz Hofoper Dresden
Kgl. Sachs. Hofoperängerin am Flügel.
Einleit. Vortrag mit Beispielen gehalten v. **Dr. Ohitz**.
Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— in den Zigarrengeschäften d. Hrn. Lorenz, Schwarzenbergerstraße, Militär, Bahnhofstr., sowie an der Abendkasse.

Kohlensäure, Mineralbrunnen, Limonaden, Tee, Gewürze, Küchenkräuter, Wasch- und Scheuermittel, Staubbinding, Alkoholfreie Getränke und verach. Andere
an Wiederverkäufer und Selbstverbraucher bei
Emil Müller, Wehrstr. 3.
Bestellungen auf **Quleta-Kaffee-Brants** für spätere Lieferung nehme schon jetzt entgegen.

Bereitigte amtliche Haarabnahmestelle für Kriegszwecke.
2 Pfg. zahlen für ein Gramm Wirthaar (ausgekämmte Frauenhaare)
Stern & Gauger,
Perückenfabrik- und Haargroßhandlung,
Aue, Wettinerstraße 48, nur am Wettinerplatz.

Freundl. Manfarde Gut möbl. Zimmer
ab 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen im Auer Tageblatt.
Sofortig abzugeben 8 lit. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Nikolai-kirchenchor.
Heute keine Singstunde.
Nächste Singstunde
Donnerstag 8 Uhr, nur für Damen.
Panorama
Aue, Ernst-Papst-Str.
Täglich v. 4 Uhr an geöffnet, Sonntag v. 2 Uhr an (Freitag geschlossen). Jeden Dienstag von 6 Uhr an Zithervorträge.
Diese Woche:
Dalmatien u. Herzegowina.
Hochinteressante Land- und Küstenpartien.
Zu freundl. Besuche ladet ergeb. ein **D. Ullmann u. Frau.**

Besten Ersatz für Kautabak
Postpaket 100 Beutel 40 Wkt., 50 Beutel 22 Wkt., 95 Beutel 11.50 Wkt. Päckn. Versandhaus **M. Altmüller, Stettin 270, Gr. Dömlitz 21.**

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinerplatz
Bereitigte amtliche Haarabnahmestelle für Kriegszwecke.
Suche einen gebrauchten **Truhwagen**
(4-6 Bentner Tragkraft) zu kaufen.
Paul Ritter
Wettinerstr. 23.

Saunenziegenbock
steht zur Verfügung.
Wibin Rudolph, Aue,
Wehnerstraße 17.
Verkaufe ca. 1500 Rm.

Fichtenschleifholz,
sowie größere Posten **Schnittware.**
Josef Zeller,
Großhandel in Holz- und Waldverarbeitungsgegenständen,
München, Schützenstr. 1a.

50
Arbeiter und Arbeiterinnen
sofort gesucht.
Ernst Hecker, Metallwaren-fabrik, Aue.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde, fast unglaubliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzenguter und hoffnungsvoller Gatte, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager,
der **Reservist**
Max Curt Oesterreich
Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl.
Infolge einer schweren Lungenentzündung in einem Kriegslazarett am 30. September verschieden ist. Er wurde am 3. Oktober auf dem dortigen Krieger-Friedhof mit allen militärischen Ehren beerdigt.
In tiefem Schmerze
Olga Oesterreich, geb. Becher,
Familie **Emil Oesterreich,**
Ernestine verw. Becher und Kinder.
Aue, Brand, am 14. Oktober 1918.
Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr, bestimmte sie.

Flottenbund „Deutscher Frauen“ Ortsgruppe Aue.
Donnerstag, den 17. Oktober, abend 8 Uhr
im Kaffee Temper
Bundesabend
(Klavier, Gesang und Vorlesung).
Am 1. Nov. findet die Aufführung des Chorwerkes „Der **Rose Pflügerfahrt**“ v. Schumann statt.
Karten werden von jungen Damen angeboten.

Mehrere tüchtige
Schlosser
im Schnittbau und Gesent-Anfertigung
durchaus vertraut, in andauernde Beschäftigung
sofort gesucht.
Angebote unter Beifügung von Zeugnis-
Abschriften, Angaben über Lohnansprüche,
Militärverhältnisse erbeten an
Zschopauer Maschinenfabrik,
J. S. Rasmussen,
Zschopau i. Erzgeb.

Schlosser
für leichte Arbeiten
für sofort gesucht.
J. Sinn, Wäschefabrik, Aue.

Frau
für landwirtschaftliche Arbeiten sofort gesucht
Wäschefabriken Gebrüder Simon,
Aktiengesellschaft.

Junges Mädchen oder Frau
als Aufwartung gesucht. Bahnhofstr. 9, 11.

Einige Hilfs-Arbeiter,
-Arbeiterinnen,
sowie zwei **Packer**
werden eingestellt.
Excelsiorwerk A.-G.,
Löbnitz, Erzgeb.

Feuermann
für sofort gesucht.
Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

Für meine Geschosdreherei
u. Holzbearbeitungsabteilung
werden zum sofortigen Antritt
100 Arbeiterinnen
gesucht.
S. Wollé, Aue, Sa.

Eine Frau als Aufwartung
gesucht. Wo? s. erfragen im Auer Tageblatt.
Frau zum Kontorreliegen
gesucht.
SIMPLON-WERKE Albert Baumann,
Zu melden Bahnhofstr. 81, 2.
Platz-Vertreter
gesucht.
H. Philipp Puth
Zelbsteinfabrik
Berlin C 2.

Neue oder gebrauchte guterhaltene
Schreibmaschine,
System Continental oder Ideal,
zu kaufen gesucht.
Best. Angebote an **D. Bauer, Seifersfeld i. G. 124.**